

Hans Göhling, Gründer der ersten Clubstation in Wismar

DM3KLA – vor 60 Jahren war es mein Vater



Mein Vater Hans Göhling DM3KLA, DM3LA, DM2BVA, Y22VA (Foto ca. 1972)



Meine ersten Hörversuche ca. 1972 an Vadder's heimischer Station DM2BVA, die später in das SWL-Rufzeichen Y2-EA-4712/A mündeten

Frank Göhling

Die frühen Anfänge des Amateurfunks in Wismar vor 90 Jahren haben Funkamateure der Hansestadt im 1. Halbjahr 2018 mit der Sonderstation DM9ØAIW gewürdigt. Doch Wismar begeht 2018 sogar ein Doppeljubiläum. Nach dem 2. Weltkrieg erfolgte, wie auch anderenorts, ein Neustart des Amateurfunks – in Wismar am 21. Oktober 1958. Es war einem Hans Göhling zu verdanken, der vor 60 Jahren unter DM3KLA engagiert junge Leute um sich scharte, sie für ein wundervolles Hobby begeisterte und nicht wenige in ihrer beruflichen Orientierung maßgeblich prägte. Was war Hans für ein Mensch, der sich für andere in Verantwortung begab und ihnen einen Großteil seiner Freizeit widmete?



Maritimes Motiv der ersten QSL von DM3KLA

Hans Göhling, mein Vater („Vadder's“) war immer ein besonderer Mensch für mich. Nicht nur, weil er mein Vater war, sondern, weil er auf alle meine Fragen eine Antwort hatte. So gebe ich gern zu,

dass meine Interessen früh durch seinen Einfluss geprägt wurden.

Wo in anderen Familien im Arbeitszimmer ein simpler Schreibtisch stand, hatten wir ein großes Regal mit Kartons voller Bauteile, Röhren, Drehkondensatoren usw. Am Schreibtisch war ein Schraubstock (!) fest verschraubt und links stand die aus Kindersicht riesige, selbst gebaute Funkanlage meines Vaters. Der Röhrensender, bestehend aus drei großen übereinanderstehenden Einschüben und rechts auf einem kleinen Holzpodest ein grüner Empfänger. Unter dem Podest – Vadder's Stolz – seine Eigenbau-Elbug. Über den Rx hing eine Küchenuhr mit der Aufschrift „GMT“, deren Erklärung sich mir erst später erschloss.

Über dem Schreibtisch auf einem Stahlgestell stand das Oberteil unseres ehemaligen Wohnzimmerschranks, umgebaut zur Aufnahme von etlichen großen Schubladen. Diese unterteilt in viele kleine Fächer. Ich kann mich gut erinnern, wie mein Vater damals über viele Wochen hinweg tausende Widerstände, Kondensatoren, Schrauben und Muttern mit Lupe und Pinzette dort einsortierte. Oft rief er mich, damit ich ihm half, die Beschriftung auf den Bauelementen zu entziffern.

In jeder freien Minute hat Vadder's hier gebaut, gelötet, gemessen und gefunkt. Noch heute, mehr als 40 Jahre später, höre ich sein „CQ, CQ, CQ – allgemeiner Anruf auf dem 80-m-Band“, das er oft schon früh morgens(!) in das Mikro sprach.

Die Anfänge 1958

Mein Vater war Jahrgang 1926, geboren in Oranienburg bei Berlin und hier in Wismar als Fachlehrer für Elektrotechnik an der Kommunalen Berufsschule tätig. Wann und wo Vadder's seinen eigenen „HF-Bazillus“ geschluckt hat, wissen wir nicht. Als jedoch Ende der fünfziger Jahre sich endlich die Möglichkeit bot, über ein sogenanntes Clubrufzeichen zur Sendelizenz zu kommen, gab es für ihn wohl kein Halten mehr. An dem nach erfolgreich bestandener Prüfung vergebenen Rufzeichen

DM3KLA hing die Verpflichtung, als Leiter dieser Clubstation zu wirken, was er aber gern tat. Mit der technischen Abnahme des Eigenbausenders am 21. Oktober 1958 durch die Deutsche Post begann so die Wiedergeburt des Amateurfunks in Wismar. In einem kurzen Artikel in der Ostseezeitung zur Eröffnung der Klubstation lud Vadder's alle Interessenten zum Besuch.

DM3KLA (das „K“ stand bis 1959 für ein Klubrufzeichen) war die erste Clubstation in Wismar und Umgebung am Standort Dr.- Leber-Str. 9 im Dachgeschoss.

Der Berufsschullehrer und Clubstationsleiter

Als Berufsschullehrer stand er genau vor den richtigen jungen Leuten, die sich nur zu gern von ihm und seiner Begeisterung zum Amateurfunk anstecken ließen. In wenigen Jahren brachte allein seine Clubstation (ab 1959 als DM3LA) acht Mitbenutzerrufzeichen hervor, was nicht zuletzt seinem persönlichen Engagement zu verdanken war. Auch Gast-Funkamateure zählten zum Team wie Eike Barthels, DM3ML (später DM2BUL/Y22UL; sk 2011), während seines Studiums an der damaligen Ingenieurschule Wismar. Das engagierte Team veröffentlichte ihre nachbausicheren Bastelprojekte regelmäßig im „Funkamateureur“ [1].

Für mehrere Generationen von Funkamateuren in Wismar war Vadder's Vorbild, was mir seine späteren Wegbegleiter Adolf, Peter und Uwe immer wieder bestätigen. So war es auch mit sein Verdienst, dass bis 1989 fünf weitere Zentren des Amateurfunks in der Stadt und im Landkreis Wismar gegründet werden konnten.

Er war stets präsent mit seinem Fachwissen und seinen Erfahrungen, half, wo er nur konnte und brachte sich ein, um uneigennützig und bescheiden, umsichtig und gewissenhaft für die Gemeinschaft zu wirken – und bei allem, was zu erledigen war, immer mit einer ausgewogenen Prise Humor à la Heinz Erhardt!

Aus Sicht der Familie verbrachte Vadder's zu viel Zeit mit seinem Hobby. Als Frühaufsteher stand er schon morgens zwischen 4 bis 4.30 Uhr auf und kochte sich eine Kanne Kaffee, setzte sich an seinen Empfänger oder baute an irgendwelchen Geräten. Um 6 Uhr fuhr er zur Schule, um danach wieder im Arbeitszimmer zu verschwinden.

Für mich war das kein Problem, da ich bis etwa zu meinem vierzehnten Lebensjahr oft mit ihm zusammen am Basteln war. Aber für die Familie und insbesondere für meine Mutter war es oft nicht leicht. Als Kind empfand ich das natürlich anders.

Dieses Zimmer, sein Shack, war nicht nur ein „Abenteuerspielplatz“ für mich, sondern dort habe ich auch sehr viel gelernt. Oft ging ich meinem Vater hier zur Hand und half ihm beim Bauen. So lernte ich sehr früh den Umgang mit allen gebräuchlichen Werkzeugen und natürlich auch mit dem Lötkolben. Er erklärte mir in seiner besonderen Art und Weise den Stromkreis und ließ mich einfache Schaltungen zusammenbauen. Später kamen dann die Transistoren und ICs dazu.

Der Bastler

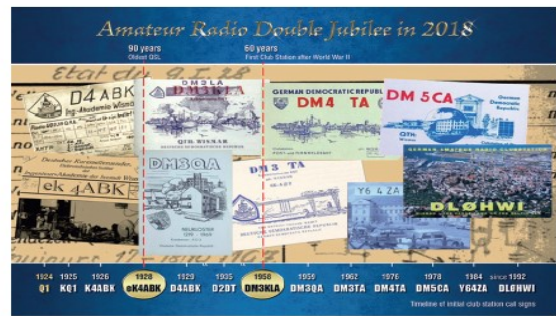
Eines seiner letzten Projekte sollte damals ein Frequenzzähler bis 1 MHz (!) sein. Lange Zeit grübelte und berechnete er ein geeignetes Netzteil für dieses Gerät. Die damals verfügbaren TTL-Schaltkreise benötigten viel Strom und so brauchte er ein Netzteil, welches stabile 5 V bei mehr als 3 A lieferte.

Für damalige Verhältnisse war das schon eine Herausforderung. Als die Stromversorgung fertig war, dauerte es nicht mehr lange, bis das fertige Gerät mit einer digitalen 7-Segment-LED-Anzeige VQB-71 auf dem Tisch stand.

Für meine eigenen „Lernprojekte“ baute er mir ein Netzteil mit einer elektronischen Sicherung. Hier ließ sich die Spannung und der maximalen Strom einstellen und an zwei Zeigerinstrumenten ablesen. Sobald der eingestellte Strom überschritten wurde, schaltete sich die Spannung ab. Ein Probieren und Testen wurde möglich, ohne dass meine Schaltungen bei Fehlern gleich in Rauch aufgingen. Dieses Netzteil habe ich noch heute. Es funktioniert nach wie vor ohne Probleme – es ist jetzt ca. 42 Jahre alt.

Meine bereits begonnenen Amateurfunkaktivitäten habe ich als Jugendlicher zum Bedauern meines Vaters gegen mein Moped eingetauscht. Ich glaube, dass Vadder's damals sehr enttäuscht war. Aber mit 14 Jahren hatten sich meine Interessen plötzlich stark verändert...

Als ich mich dann in der Wendezeit ein wenig mit dem CB-Funk befasste, hatte er dafür nur ein etwas mitleidiges Lächeln übrig. Und trotzdem gab er mir



Die Timeline der Wismarer Clubrufzeichen in über 90 Jahren Amateurfunk (eine durch Sabine Zschäkel, DL3KWS, umgesetzte Collage)

Tipps z.B. zur Entstörung im Auto und natürlich zu den Antennen. HF und Antennen waren seine Lieblingsthemen ... Kurz nach seinem 65. Geburtstag 1991 sollte dann Vadder's vielgeliebte Morse-taste plötzlich und viel zu früh für immer verstummen. Vieles wäre noch zu ihm zu berichten. Wer mag, kann im Internet noch mehr erfahren [2].

Die Computer wurden mein berufliches Metier. Doch im 60. Jubiläumsjahr von Vadder's erstem Rufzeichen habe ich mich wieder dem Amateurfunk zugewandt. Denn Computer und Amateurfunk sind eine interessante Symbiose. Ich bin mir sicher, dass Vadder's sehr erfreut wäre über mein aktuelles Projekt, den WebSDR Wismar [3]. Es war also nichts umsonst – ein bisschen vom HF-Bazillus steckt wohl doch in mir.

Letztlich habe ich es vor allem meinem Vater zu verdanken, dass ich die technischen Herausforderungen in meinem Leben habe bisher immer alle meistern können. Auch habe ich vermutlich die Eigenschaft von ihm geerbt, einen Teil meines Lebens, mein technisches Wissen sowie meine kleinen privaten Projekte gern mit Gleichgesinnten teilen zu wollen. Nur eines ist anders: Ich versuche bei allem, die Familie dabei nicht zu kurz kommen zu lassen. **CQ-DL**

Literatur und Bezugsquellen

- [1] „Funkamateureur“ von 1959 bis 1961 „Polygon für die Morseausbildung“, „Ein O-V-1 für den KW-Empfang“, „Einfaches Grid-Dip-Meter mit magischem Auge“
- [2] www.dl2swr.afu-wismar.de
- [3] WebSDR unter <http://dlwis-websdr.ham-radio-op.net:8901>